

# Die Schwarze Jagd

Text: Kladderadatsch 1871  
Musik: Carl Maria von Weber.  
Bearb.: Hanne Balzer

Was glänzt dort im Reichstag im Mondenschein  
der kahl geschorenen Glatzen?  
Sie sitzen geschaaret in düsteren Reih'n  
die Einen fanatisch mit dürrem Gebein  
die Andern gemästet zum Platzen.  
Und wenn ihr die frommen Gesellen fragt –  
Das ist Pii schwarze, verlegene Jagd!

Was schleicht wie Gespenster in nächtlichem Graus,  
und kriecht in Kutten und Roben?  
Sie kommen, schmeißt einer von vorn sie hinaus,  
ganz sacht durch die Hintertür wieder ins Haus,  
doch der Segen kommt ihnen von oben.  
Und wenn ihr die frommen Schleicher fragt –  
Das ist Pii schwarze, verlogene Jagd!

Was flüstert im Beichtstuhl? Was gellert und schallt  
die Kanzel von lautem Gezeter?  
Sie werben den Mann mit des Bannes Gewalt,  
die Frauen mit listigem Hinterhalt  
für Rom und den heiligen Peter.  
Und wenn ihr die frommen Werber fragt –  
Das ist Pii schwarze, verlogene Jagd!

Wo Reben dort glühen, dort brauset der Rhein,  
wo Schinken wächst in Westfalen,  
wo Bayerlands mächtige Knödel gedeihn,  
da drängten und fraßen sie emsig sich ein  
und wurden die Sieger der Wahlen.  
Und wenn ihr die frommen Gewählten fragt –  
Das ist Pii schwarze, verlogene Jagd!

Und Stille wart es im Zentrum zumal,  
und rückwärts wichen die Recken.  
Sankt Kettler verließ den unheimlichen Saal,  
einzog die Krallen was klerikal,  
Samtpfötchen jetzt uns zu strecken.  
Und wenn ihr die frommen Geschlagenen fragt –  
Das ist Pii schwarze, verlegene Jagd!

Ins Zentrum, ins schwarze, drum fliege mein Pfeil,  
und triff mit tötendem Witze.  
Die Ritter alle vom heiligen Greil  
bis sie zu des Reiches endlichem Heil  
verjagt von erschlichenem Sitze -  
daß lachend die Welt, die befreite sagt:  
Das war Pii schwarze, verlogene Jagd!